

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 29

Artikel: Epilog zum Fussball-Rummel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Falsch zitiert ist ganz verloren

Ein junger Mann sagte mir einmal, er wolle Werbeberater werden. Da meinte ich: «Wenn ich nicht irre, gehört dazu eine gewisse allgemeine Bildung», und erhielt die wahrhaft kühne Antwort: «Die beschafft ich mir schon.»

Wie man sich allgemeine Bildung verschafft, weiß ich nicht, jedenfalls schenke ich ihm den Büchmann, aus dem er Zitate schöpfen konnte.

Und der Büchmann sollte in die Bibliothek jedes Werbeberaters gehören: man musste leider gar nicht selten feststellen, dass ein Werbeberater irgendetwas von einem Zitat läuten gehört hatte und es dann eben auf sein Niveau hinunterzerrte. So findet sich denn auch in der Radiozeitung folgendes seltsame Zitat:

*Warum denn in die Ferne
schweifen...
liest das Schöne doch so nah?*

Ob man durch die Verstümmelung Goethes mehr Schwimmbekken verkaufen wird? Bei dem vergewaltigten Goethe heißt es:

*Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen,
Denn das Glück ist immer da.*

Hat denn dieser Werbeberater keinen Dunst, keinen Hauch von Sprachgefühl? Wenn er schon zu faul ist, um im Büchmann nachzusehen, sollte er doch merken, dass seine erste Zeile in kein Versmass passt. Er gehe hin und beschaffe sich allgemeine Bildung oder wenigstens einen Büchmann!

n. o. s.

Fussballverrückt

waren in jenen drei berüchtigten Wochen hunderttausende von Männern. Eine der betroffenen Ehefrauen beklagte sich bei ihrem Gatten: «Du hast immer nur deinen Fussball im Kopf. Ich wette, du weisst nicht einmal mehr unseren Hochzeitstag!» «Aber natürlich», strahlte er, «das war, als die Schweiz damals in Lausanne an der WM gegen Österreich 7:5 verlor!»

bi

Darf man fragen?

Warum wird Italien nicht mit sofortiger Wirkung aus dem Weltpostverein ausgestossen? MB

Epilog zum Fussball-Rummel

«Der Heidenlärm, der aus dem Stadion zu mir herüberdringt, bringt mich zwar nicht ausser Fassung, aber er drängt sich doch in meine Gedanken: Wie viele treiben Körperfunktion und wie wenige Geistesfunktion! Wie viele rennen zu diesen nicht ernstzunehmenden Schauspielen, und wie klein ist der Kreis bei kulturellen Veranstaltungen! Wie geistesarm ist unsere vergötterte Bizepsaristokratie!»

Seneca, 65 n. Chr.



HANSPETER WYSS

Selten so -

Sagen wir: den Kopf geschüttelt. Denn lachen ist wirklich nicht am Platz, wenn einem Mitmenschen Leid geschieht.

Bei diesem bedauernswerten Mitmenschen handelt es sich um eine Engländerin (weibliche Ausgabe des homo sapiens britannicus), die während eines Ferienaufenthaltes in einem italienischen Badeort in ein Krankenhaus eingeliefert wer-

den musste. Voraussichtliche Dauer des Aufenthaltes: 30 Tage...

Ursache des Unfalls? Kein Bad- oder Verkehrsunfall, keine Lebensmittelvergiftung oder Hitzschlag, weder Trunkenheit noch Reisekrankheit (um die häufigsten Feriennebenerscheinungen aufzuzählen), sondern die Sommermode. Genauer: die diesjährige Schuhmode.

Kurz vorher hatte die Engländerin in einer Boutique ein Paar

dieser Riesenabsatzzoccoli gekauft. Und dann ist sie nach ein paar Metern buchstäblich von den Schuhen herabgefallen. Der Sturz war so heftig, dass sie unverzüglich in einem Sanitätsauto in das Spital gebracht werden musste.

Wahrlich ein betrübliches vorzeitiges Ferienende. Und doch fällt mir in diesem Falle Mitleid ein wenig schwer.

Giovanni